

Sehr geehrte/r Frau/Herr

Hiermit erhalten Sie bereits das elfte Bildungspaket.

Letzte Woche hatten wir das Thema Kommunikation „Gestik“ und „Mimik“.

Dieses mal beschäftigen wir uns mit der „Leichten Sprache“. Diese ist ebenfalls ein Bestandteil der Kommunikation. Sie soll ermöglichen, dass alle Menschen Texte und Situationen besser verstehen können.

Kennen Sie das? Sie bekommen einen Brief von einer Behörde und verstehen nur Bahnhof?

Diese Texte sind oftmals sehr schwer zu verstehen. Deshalb gibt es inzwischen viele dieser schwierigen Texte auch übersetzt in „Leichte Sprache“.

Wir haben Ihnen ein Märchen beigelegt, das in „Leichter Sprache“ übersetzt ist. Es liest sich etwas holprig aber den Inhalt kann man gut verstehen. Oder, was meinen Sie?

Eine weitere Möglichkeit, sich einfach auszudrücken und verstanden zu werden, sind einfach Symbole und Bilder, die für alle Personen erkannt werden. Diese Bilder nennt man „Pictogramme“ oder „Metacom-Symbole“.

Diese finden Sie inzwischen fast überall. Sie kennen z.B. die Symbole, die an Toilettüren angebracht sind.

In unserer Werkstatt kann man viele dieser Symbole finden. Überlegen Sie kurz..., wo hängen diese aus?

Symbole haben den Vorteil, dass man nicht Lesen können muss, um sie zu verstehen, auch Personen, die unsere Sprache nicht kennen, wissen dann Bescheid.

Denn die Menschen haben ein Recht auf Information und in gefährlichen Situationen ist es erforderlich, dass alle die Warnungen oder Anweisungen verstehen.

Wir legen Ihnen noch ein Blatt mit verschiedenen Symbolen bei. Auch ein Rätsel ist dabei. Sicher kennen Sie viele dieser Bilder.

Mit freundlichen Grüßen & bis bald

Alexandra Niedermeier (Bildungsbeauftragte der Ebersberger Werkstätten)

Es war einmal: So fangen Märchen an.
Ein Märchen ist eine sehr alte Geschichte.
Dieses Märchen heißt: Rumpelstilzchen.
Das Märchen geht so:



Auf dem Bild ist eine Mühle.

In einer Mühle macht man Mehl. Aus Mehl kann man viele Dinge machen. Zum Beispiel Brot. Oder Kuchen.

Ein Müller hat eine **Mühle**.

Der Müller wohnt in der Mühle.

Und der Müller arbeitet in der Mühle.

Der Müller macht Getreide zu Mehl.

Der Müller ist arm.

Der Müller hat eine Tochter.

Die Tochter vom Müller ist sehr schön.

Und fleißig.

Und so hilft die Tochter ihrem Vater bei der Arbeit in der Mühle.

An einem Tag kommt der König zum Müller.

Der Müller schämt sich vor dem König.

Der Müller hat nämlich nur wenig Geld.

Deshalb kann der Müller dem König **nichts** zu essen anbieten.

Und auch **nichts** zu trinken.

Und so lügt der Müller den König an.

Jetzt ist die Tochter vom Müller allein in dem Zimmer.

Die Tochter vom Müller hat Angst:

Die Tochter vom Müller kann nämlich Stroh **nicht** zu Gold machen.

Der Müller hat den König angelogen.

Die Tochter vom Müller weint viele Tränen.

Die Tochter vom Müller will nämlich nicht sterben.



Auf dem Bild ist das Männchen. Das Männchen hat einen Bart. Und eine Mütze auf dem Kopf.

Plötzlich geht die Tür auf.

Und ein Männchen kommt ins Zimmer.

Ein Männchen ist ein sehr kleiner Mann.

Das Männchen hat einen langen Bart.

Und das Männchen hat eine Mütze auf dem Kopf.

Das Männchen fragt die Tochter vom Müller:

Warum weinst du?

Und die Tochter vom Müller antwortet:

Ich soll Stroh zu Gold machen.

Aber ich kann Stroh **nicht** zu Gold machen.

Mein Vater hat den König angelogen.

Der König wird mich bestrafen.

Ich werde sterben.

Jetzt freut sich der König sehr.

Und auch die Tochter vom Müller freut sich.

Die Tochter vom Müller denkt:

Jetzt kann ich zurück zur Mühle.

Und muss **nicht** sterben.

Aber das ist falsch:

Der König will jetzt nämlich noch mehr Gold.

Also schickt der König das Mädchen in ein 2. Zimmer.

Das 2. Zimmer ist größer.

Und auch das 2. Zimmer ist voll mit Stroh.

Der König sagt zur Tochter vom Müller:

Heute Nacht musst du das ganze Stroh zu Gold machen.

Oder ich bestrafe dich.

Und du musst sterben.

Dann verlässt der König das Zimmer.

Und schließt die Tür hinter sich zu.

Jetzt ist die Tochter vom Müller allein in dem Zimmer.

Die Tochter vom Müller weint viele Tränen.

Die Tochter vom Müller will nämlich **nicht** sterben.

Plötzlich geht die Tür auf.

Und das Männchen kommt ins Zimmer.

Das Männchen fragt die Tochter vom Müller:

Warum weinst du?

Und die Tochter vom Müller antwortet:

Ich soll auch dieses Stroh zu Gold machen.

Aber ich kann Stroh **nicht** zu Gold machen.

Und ich will **nicht** sterben.

Kannst du mir noch einmal helfen?

Märchen: Rumpelstilzchen

Jetzt kann ich zurück zur Mühle.

Und muss **nicht** sterben.

Aber das ist falsch:

Der König will noch mehr Gold.

Also schickt der König das Mädchen in ein 3. Zimmer.

Das 3. Zimmer ist noch größer.

Und auch das 3. Zimmer ist voll mit Stroh.

Der König sagt zur Tochter vom Müller:

Heute Nacht musst du das ganze Stroh zu Gold machen.

Du machst das ganze Stroh zu Gold?

Dann heirate ich dich.

Und wir sind reich.

Dann verlässt der König das Zimmer.

Und schließt die Tür hinter sich zu.

Jetzt ist die Tochter vom Müller allein in dem Zimmer.

Die Tochter vom Müller weint viele Tränen.

Die Tochter vom Müller kann nämlich Stroh **nicht** zu Gold machen.

Plötzlich geht die Tür auf.

Und das Männchen kommt ins Zimmer.

Die Tochter vom Müller sagt zum Männchen:

Liebes Männchen:

Du musst mir noch einmal helfen.

Ich soll auch dieses Stroh zu Gold machen.

Dann heiratet mich der König.

Hilfst du mir?

Das Männchen dreht am Spinnrad.
Und das Spinnrad macht das Stroh zu Gold.
Das Männchen sitzt die ganze Nacht am Spinnrad.
Und macht das ganze Stroh zu Gold.



Auf dem Bild ist der König. Der König freut sich über das Gold.

Am nächsten Morgen ist auch das 3. Zimmer voll mit Gold.

Aber das Männchen ist verschwunden.

Der König kommt in das Zimmer.

Der König sieht das Gold.

Und der König freut sich sehr.

Der König sagt zu der Tochter vom Müller:

Du sollst meine Frau werden.

Und die neue Königin sein.

Und mit mir in meinem Schloss wohnen.

Jetzt sind wir reich.

Die Tochter vom Müller heiratet den König.

Und ist jetzt die neue Königin.

Ein Jahr vergeht.

Und die neue Königin und der König bekommen ein Kind.

Plötzlich geht die Tür auf.

Und das Männchen kommt ins Schloss.

Das Männchen möchte das Kind von der Königin.

Märchen: Rumpelstilzchen

Oder heißt du Melchior?

Oder heißt du Balthasar?

Aber das Männchen antwortet:

Nein. Nein. Nein.

So heiße ich **nicht**.

Dann sagt das Männchen:

Du hast meinen Namen **nicht** erraten.

Also gib mir jetzt dein Kind.

Die Königin weint viele Tränen.

Und so sagt das Männchen:

Morgen früh komme ich wieder.

Bis dahin kannst du weiter nach meinem Namen suchen.

Und das Männchen verschwindet.

Die Königin sucht die ganze Nacht nach dem Namen von dem Männchen.

Und am nächsten Morgen kommt das Männchen wieder ins Schloss.

Das Männchen fragt die Königin:

Kennst du meinen Namen jetzt?

Und die Königin fragt das Männchen:

Heißt du Rippenbiest?

Oder heißt du Hammelwade?

Oder heißt du Schnürbein?

Da wird das Männchen böse.

Und sagt:

Nein. Nein. Nein.

So heiße ich **nicht**.

Und jetzt gib mir dein Kind!

Da weint die Königin viele Tränen.

Und das Männchen sagt:

Morgen braue ich.

Übermorgen hole ich mir das Kind von der Königin.

Und kein Mensch weiß:

Dass ich Rumpelstilzchen heiß.

Dieses Lied hat das kleine Männchen gesungen.

Die Königin ist glücklich:

Die Königin kennt nämlich jetzt den Namen von dem Männchen.

Am Abend kommt das Männchen wieder ins Schloss.

Das Männchen fragt die Königin:

Kennst du meinen Namen jetzt?

Und die Königin fragt das Männchen:

Heißt du Hinz?

Oder heißt du Kunz?

Und das Männchen antwortet:

Nein. Nein.

So heiße ich **nicht**.

Dann fragt die Königin das Männchen:

Heißt du vielleicht Rumpelstilzchen?

Da wird das Männchen ganz blass.

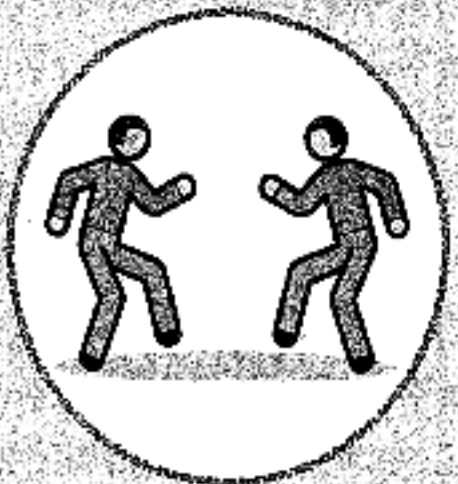
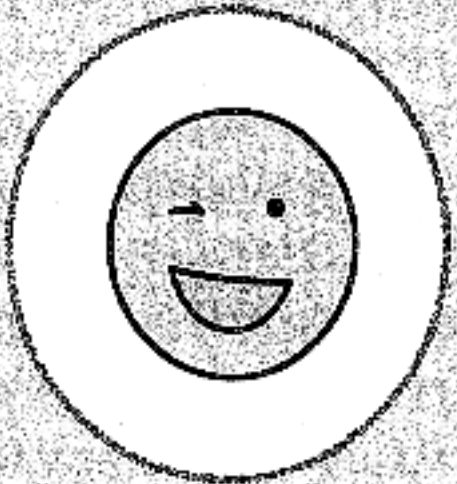
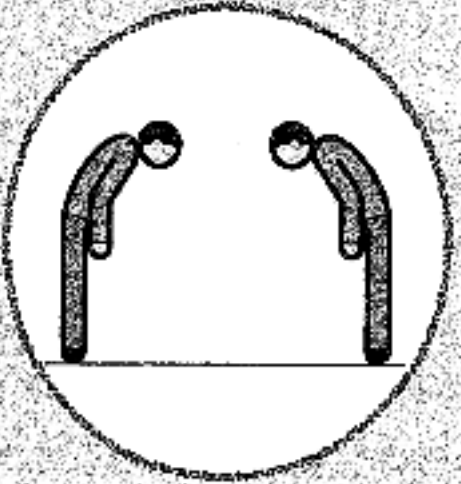
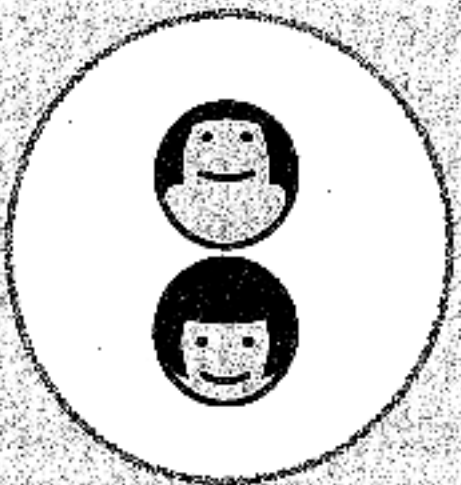
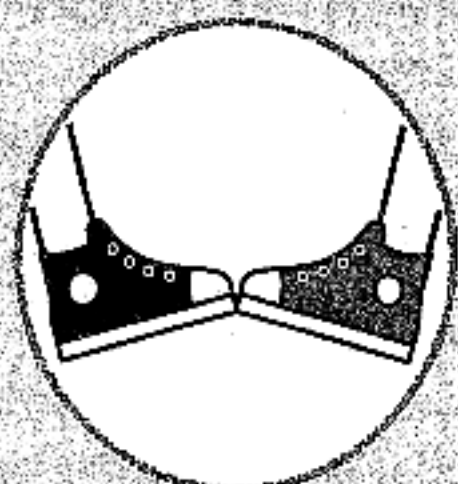
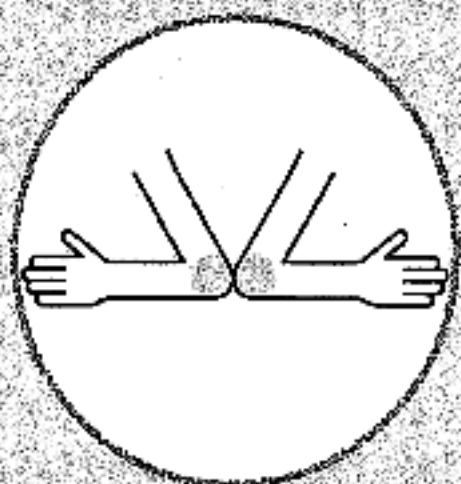
Die Königin hat das Rätsel gelöst.

Und das Männchen sagt:

Du hast meinen Namen erraten.

Ich heiße Rumpelstilzchen.

Wie wir uns begrüßen können, ohne uns anzufassen



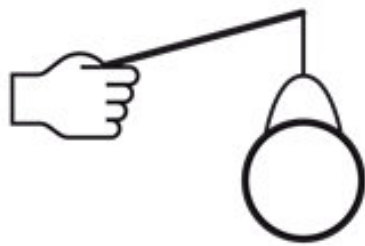
Regeln für die Leichte Sprache

Leichte Sprache

	<p>Leichte Sprache hilft vielen Menschen</p>
	<p>Leichte Sprache bedeutet zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none">• einfache Worte• kurze Sätze• Bilder erklären den Text
	<p>Es muss mehr in Leichter Sprache geben.</p>

Erkennen Sie die Feste und Feiertage?

1



Erkennen Sie die Feste und Feiertage?

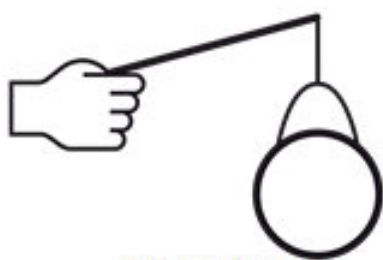
Lösungen:



3. Advent



Silvester/Neujahr



St. Martins Tag



Oktoberfest



Halloween



Osterhase-
/Fest



Ernte-Dank-Fest



Valentinstag

REFLEXIONSBOGEN

Auswertung Bildungspaket 11 „Leichte Sprache“

Hier haben Sie die Möglichkeit, uns ihre Rückmeldung zum Bildungspaket 11 mitzuteilen! Bitte stecken Sie diesen Reflexionsbogen in den frankierten Umschlag und geben Sie den Brief auf.



Rückmeldung durch die/den Teilnehmer*in	JA	TEILWEISE	NEIN	Anmerkungen
War das Anschreiben (die schriftlichen Informationen) verständlich?				
Haben Sie das Märchen in Leichter Sprache gelesen?				
Haben Sie das Rätsel gemacht?				
Kennen Sie noch weitere Symbole, die im Alltag vorkommen?				
	Sehr gut	Gut	Passt schon	Interessiert mich nicht
Wie würden Sie das Bildungspaket insgesamt bewerten? Kreuzen Sie an!				

Platz für Notizen zum Thema „Leichte Sprache“

Rückseite verwenden →

Name: _____